Sozialdepartement der Stadt Zürich

Departementscontrolling

Verwaltungszentrum Werd
Werdstrasse 75
Postfach
8036 Zürich

Telefon 044 246 61 11
Fax 044 291 09 89
www.soziales.stzh.ch

Merkblatt Sprachgebrauch „Behinderung“

Vermeiden	Begründung	Vorschläge
Invalide, invalid	bedeutet *unwert*, *ungültig*.	Der Begriff „Behinderung“ hat sich durchgesetzt und ist politisch korrekt; Variante: von einer Behinderung betroffen
„die Behinderten“	Die oberbegriffliche Verwendung dieses Begriffes ist störend. Es gibt körperliche, geistige und psychische Behinderungen, welche differenziert werden müssen. (Verhinderung der falschen Vorstellung, „alle Behinderten sind gleich“)	Differenzierung nach Art der Behinderung: Körperbehinderung, geistige Behinderung, psychische Behinderung Beispiele: Menschen mit Behinderung, Personen mit Behinderung, BürgerInnen mit einer Behinderung, Betroffene
Ausschliesslich männliche Formen	Geschlechterspezifische Sprache ist überall nötig	Beispiele: Rollstuhlfahrerin, RollstuhlfahrerInnen, Rollstuhlfahrer/innen
behindert sein	Der ganze Mensch wird ausschliesslich über die Behinderung definiert. Dies geschieht auch bei Begriffen wie geistig, psychisch behindert sein, Paraplegikerin sein, MS-Patient sein, schwerhörig sein, sehbehindert sein usw.	mit einer Behinderung leben eine Behinderung haben von einer Behinderung betroffen sein
normal – behindert / gesund - behindert	Die sprachliche Abgrenzung von Menschen mit Behinderung darf nicht auf der Linie normal/nicht normal oder gesund/krank verlaufen. Der Begriff „normal“ hat im Zusammenhang mit „Behinderung“ nichts zu suchen!	Nichtbehinderte Menschen ohne Behinderung (RollstuhlfahrerIn –) FussgängerIn, Blinde – Sehende Gehörlose – Hörende usw.
Schädigungen, geschädigt	negativ besetzt, wird für Material angewendet	Beeinträchtigung, Einschränkung,
an den Rollstuhl gefesselt / gebunden	Der bildhafte Ausdruck ist falsch: niemand wird an einen Rollstuhl gefesselt oder gebunden. Der Rollstuhl ist ein Hilfsmittel, welches aktive Teilnahme am öffentlichen Leben ermöglicht.	den Rollstuhl benutzen sich im Rollstuhl fortbewegen Rollstuhlfahrer /-in sein
leiden unter (einer Behinderung)	Der Begriff impliziert eine schwierige, schmerzvolle, unerträgliche Situation	mit einer Behinderung leben eine Behinderung haben von einer Behinderung betroffen sein

Vermeiden	Begründung	Vorschläge
blind = dunkel, schwarz, ohne Licht, ewige Dunkelheit usw.	Blindheit ist nicht „Dunkelheit“ oder „Schwärze“, da Blinde ganz unterschiedliche Wahrnehmungen in Bezug auf hell oder dunkel haben, was auch von ihrer individuellen Behinderung abhängt.	keine eigene Assoziationen bilden, sondern allenfalls betroffene Personen ihre individuellen Erfahrungen beschreiben lassen!
taubstumm	veralteter Begriff Menschen, die wenig bis gar nichts hören, sind nicht „kommunikationsunfähig“ (Es gibt Gebärdensprache, die durch DolmetscherInnen in der Kommunikation mit Gehörlosen angewendet wird und Technologien wie Internet / E-mail / SMS oder Untertitelung im Fernsehen)	Gehörlose Menschen mit Hörbehinderung
Hörgeschädigte	„Schaden“ rückt in Vordergrund	Gehörlose Menschen mit Hörbehinderung
Geistesschwäche und - krankheit	veraltete Begriffe (obwohl im ZGB und in der Bundesverfassung noch verwendet)	geistige oder psychische Behinderung
mongoloid	Der Begriff grenzt sich wenig von der Bevölkerung, die aus der Mongolei stammt, ab.Allg. werden Syndrome wissenschaftlich entweder nach deren EntdeckerInnen oder durch einen fachspezifischen Ausdruck benannt.	medizinischen Fachausdrücke Downsyndrom (nach Dr. Down) oder Trisonomie 21 verwenden oder dem Betroffenen als Merkmal zugewiesen (z.B. „ein junger Mann mit einer Trisonomie 21-Behinderung“)
etwas TUN für Menschen mit Behinderung **Menschen mit Behinderungen integrieren**	Menschen erscheinen mit einer Behinderung als Objekte, die auf Hilfe (oder Integrationsbemühungen) angewiesen sind und dafür dankbar sein sollten Menschen mit Behinderung brauchen lediglich den Zugang zur Öffentlichkeit und die Möglichkeit, daran teilzunehmen wie alle anderen auch.	den Zugang nicht versperren keine Hindernisse in den Weg stellen, bauen Hindernisse und Barrieren abbauen den Zugang schaffen für Menschen mit Behinderung Gleichstellung erwirken
Anliegen, Bedürfnisse, Wünsche	Diese Begriffe stammen aus einer überholten „Betreuungskultur“, wo Menschen mit Behinderungen "nur" Anliegen, einen Wunsch oder ein Bedürfnis, aber wenig Rechte haben. Wünsche und Anliegen kann die Gesellschaft erfüllen, wenn sie will, muss aber nicht unbedingt	Menschen mit einer Behinderung werden in der Gesellschaft oft diskriminiert und benachteiligt, auch rechtlich. Darum stellen sie rechtliche oder politische Forderungen und keine Anliegen.